Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 92 (1909)

Artikel: Das Wauwylermoos als Nistgebiet des grossen Brachvogels, Numenius arcuatus L. (Grand Courlis)

Autor: Fischer-Sigwart, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-90179

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Wauwylermoos als Nistgebiet des grossen Brachvogels, Numenius arcuatus L. (Grand Courlis).

Von

Dr. *H. Fischer-Sigwart,* Zofingen.

Der zürcherische Naturforscher H. R. Schinz schrieb in seinem 1818 herausgegebenen Werke: „Eier und künstliche Nester der Vögel“ vom grossen Brachvogel, dass er in der Schweiz nur selten niste, häufig dagegen in den Dünen der Nordsee und Ostsee im Gras oder Sand. Das hat sich im Laufe des XIX. Jahrhunderts bedeutend geändert; denn gegenwärtig tritt dieser interessante Vogel fast in allen grössern Moosen und Sumpfgegenden unseres Landes als Brutvogel auf.

Im Wauwylermoos hatte ich seit mehr als 50 Jahren Gelegenheit, Beobachtungen anzustellen und konnte da verfolgen, wie er sich nach und nach einfand und als Brutvogel einbürgerte. Allerdings hatte ich in frühern Zeiten mein Augenmerk mehr auf die reiche Sumpfflora dieses Mooses gerichtet, die damals noch üppig gedieh, seither aber leider beständig zurückgegangen ist. Allein wenn dieser grosse und auffällige Vogel damals, etwa um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts dort eine regelmässige Erscheinung gewesen wäre, so wäre er gewiss meiner Aufmerksamkeit nicht entgangen und auch mein Bruder, ein Jäger, der das Moos alljährlich während der offenen Flugjagd regelmässig beging und auch ein Jagdtagebuch führte, erwähnt aus jenen Zeiten nichts vom Vorkommen dieses Vogels.

Die erste Notiz, die ich in meinen Tagebüchern finde, datiert vom Jahr 1885, wo mein Bruder und ich dort im

Juli zwei Exemplare antrafen und am 29. August einen Zug beobachten konnten. Es ist wahrscheinlich, dass in diesem Jahr dort ein Paar gebrütet hat.

Es existieren keine weiteren Nachrichten bis im Jahr 1889, wo sich am 31. August ein grosser Brachvogel im Moos zeigte und am 10. September 5 Exemplare.

Dann traf ein Zofinger Jäger im Jahr 1891 am 25. September dort zwei solche Vögel an. Da sie damals überhaupt noch als selten galten, lockte er sie durch Nachahmen ihres Rufes, der einige Ähnlichkeit mit dem Worte „Loui" hat, in Schussnähe und konnte auch auf einen derselben schiessen, so dass er fiel. Er konnte sich dann aber zu Fuss forthelfen, so dass er zum Leidwesen des Jägers nicht erhältlich war.

Von da an beobachteten wir im Wauwylermoos während der Herbstzugzeit regelmässig grosse Brachvögel, so im September 1892, am 25. September 1893 eine ziemliche Anzahl, und am 18. September 1894 zog ein Flug von 25 Stück in südlicher Richtung über das Moos. Wir kamen nun auch auf die Vermutung, dass sie dort brüteten, da man sie mehr und mehr auch im Sommer regelmässig bald da, bald dort beobachtete, meistens in den abgelegensten und unzugänglichsten Partien des nun dicht mit Schilf (Phragmites communis Trin.) und Seggen überwachsenen alten Seebettes. Unsere Vermutung bestätigte sich.

Im Jahre 1899 nistete zum ersten Male ein Paar an einer leicht zugänglichen Stelle, nicht weit von der Station Wauwyl entfernt. Am 18. Mai, als ich mich dieser Stelle näherte, flog einer der Vögel schreiend heran und umflog mich in engen Kreisen. Das gleiche geschah wieder am 1. Juni an derselben Stelle. Ich näherte mich nun dem Orte, wo ich vermutete, dass das Weibchen brüte. Immer enger und niederer kreiste der ängstlich rufende Vogel um mich herum und setzte sich zuletzt ganz nahe bei mir zur Erde nieder, indem er stets rufend und meine Aufmerksamkeit auf sich ziehend, von der Niststelle weglief. Letztere entdeckte ich nun bald in einem Weidengebüsche, in dem

ich das brütende Weibchen sah, von dem ich aber durch einen der breiten und tiefen Wassergräben, mit denen das Moos vielfach durchkreuzt ist, getrennt war. Wenn ich mich von der Stelle entfernte, flog das Männchen in weitern Kreisen, höher und weniger klagend, wenn ich mich wieder näherte, wiederholte es seine Bemühungen, mich abzulenken.

Da ich am 3. Juni mit einer Anzahl von Herren aus Basel eine Exkursion ins Wauwylermoos vor hatte, denen ich diese Brutstelle zeigen wollte, entfernte ich mich nun. Als wir am 3. Juni zu der Stelle kamen, wo ich getrennt durch den Wasserkanal das brütende Weibchen zeigen konnte, ohne es zu stören, schrie das geängstigte Männchen noch viel intensiver, als vorher, wo ich allein anwesend war und flog noch viel näher um uns herum, setzte sich auch auf ganz nahe Distanz vor uns da und dort zur Erde und lief von uns weg, um uns abzulenken, was bei der Gesellschaft grosse Verwunderung verursachte.

Es hatten diesen Frühling im Moos ausser diesem noch mehrere Paare gebrütet. Ich traf am 1. Juni eine Familie von zwei Alten und zwei kaum flugfähigen Jungen an, eine sehr frühe Brut und später noch mehrere Familien. Am 11. Juni hatten die Jungen des von mir beobachteten Geleges das Nest verlassen. Am 18. Oktober trafen die Jäger dort noch grosse Brachvögel im Zuge an.

Im Frühling 1900 nisteten wieder Brachvögel im Wauwylermoos und ebenso im Jahre 1901, diesmal 3 Paare, und von da an jeden Sommer einige Paare in zunehmender Zahl. Wenn man zur Brutzeit an die abgelegenen einsamen Stellen kam, wo sie ihre Nester hatten, so hörte man schon von weitem das monotone Rufen der in der Luft kreisenden Männchen, oder, wenn die Jungen schon geschlüpft, aber noch nicht flugfähig waren, der kreisenden Paare.

Am 18. April 1902 trieben sich im südwestlichen Teile des alten Seebeckens mehrere Paare herum, die von etwa 50 Krähen arg verfolgt wurden. Letztere wurden zwar immer wieder irre geführt, aber dann wieder durch den Ruf

der Brachvögel aufmerksam gemacht. Oft verfolgten sie einen einzelnen, bis er sich setzte und sich etwa in einem Graben oder unter einem Busche versteckte. Ich beobachtete diese Szenen beinahe eine Stunde lang, wobei mir öfters einer der verfolgten ängstlich rufenden Vögel so nahe kam, dass ich ihn deutlich in allen Einzelheiten sehen konnte. Sie suchten offenbar Niststellen, wurden aber von den Krähen am Nisten verhindert. Schliesslich gelang ihnen das doch; denn am 11. Juni sahen mein Bruder und ich im südlichen Teile der Sumpflandschaft 2—3 Paare, die dort gebrütet und nun Junge hatten, die noch nicht flugfähig waren. Dem Benehmen der Vögel nach waren wir ganz nahe bei den letzteren, die wir jedoch nicht aufsuchten, um nicht zu stören. Am 27. Juni sahen und hörten wir an dieser Stelle die Brachvögel wieder. Die Jungen waren noch nicht flugfähig.

Am 6. Mai 1903 beobachteten wir wieder bei zwei der frühern Niststellen je ein brütendes Paar und hörten den monotonen Ruf der Männchen und am 10. Juli trafen wir dann die Familien an. Einen der alten Brachvögel konnten wir lange beobachten, als er durch Stechen des langen Schnabels in den weichen Boden Nahrung suchte, als er „wurmte“, wie die Jäger das nennen. Ähnlich trafen wir die Verhältnisse im Jahre 1904. Am 17. Juni hielten sich zwei Familien mit schon flugfähigen Jungen im Moos auf und am 10. Oktober war noch ein einzelnes Exemplar anwesend.

Im Jahre 1905 brüteten im Wauwylermoos mehr Paare als bisher. Am 12. Mai trafen wir an drei Stellen je ein Paar an und am 27. Mai dann sechs Paare, die uns wieder unter Geschrei und Ausstossen von Angstrufen umflogen, als wir in die Nähe ihrer Nester kamen. Die Weibchen brüteten. Am 11. Juni waren diesmal die Jungen schon flugfähig und flogen mit den Alten in der ganzen Gegend umher, ohne sich mehr an die Niststellen zu halten und sie kümmerten sich nun auch nicht mehr um uns, als wir bei

den letzteren erschienen. In den folgenden Jahren blieb die Zahl der brütenden Paare ungefähr gleich.

Im gegenwärtigen Jahre 1909 trafen wir am 31. Mai an einer verhältnismässig kleinen Stelle im östlichen Teile des alten Seebeckens vier herumfliegende Männchen an, deren Weibchen brüteten. Auch diesmal wieder kamen die klagenden Männchen immer näher, als wir uns den Niststätten näherten und flogen zuletzt unter ängstlichem Geschrei nur etwa 3—4 Meter hoch über unsere Köpfe weg, setzten sich auch zur Erde und verhielten sich überhaupt so, wie wir es früher schon oft gesehen hatten. Wir waren wieder durch einen Wasserkanal von den Niststellen getrennt, dem folgend wir uns von den letztern entfernten. Nun hörte das ängstliche Wesen dieser Vögel auf und sie entfernten sich bald aus unserem Gesichtskreise. Es brüteten wieder mindestens 6 Paare im Wauwylermoose und die Jungen kamen alle gut davon.

Am 15. Juli, als nach der langen Regenperiode viele sonst trockenen Stellen des Mooses überschwemmt waren, machte sich da ein grossartiges Schauspiel geltend, indem sich eine Menge Sumpfvögel eingestellt hatten. Die sämtlichen jungen und alten Reiher der Brutkolonie von Schötz waren anwesend und wateten an einer Stelle im wenig tiefen Wasser, ebenso die alten und jungen Brachvögel. Der Beobachter, E. Bretscher, schätzte letztere auf 28 Stück. Auch Wasserläufer und Strandläufer hatten sich eingefunden. Es war ein Bild, wie man es nur selten mehr zu sehen bekommt, wie man es aber vielleicht in der Zukunft wieder öfter erwarten darf, wenn unsere Naturschutzbestrebungen erfolgreich sein werden und wenn namentlich dem Wauwylermoos in dieser Hinsicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Während der Periode, in welcher der grosse Brachvogel im Wauwylermoos als Brutvogel einheimisch geworden ist, geschah ähnliches auch in anderen sumpfigen Gegenden der Schweiz.

Im Juni 1893 kam ein Zürcher Jäger meiner Bekanntschaft, oberhalb Zürich am See an eine Stelle, wo er die Überreste eines von einem Raubvogel geschlagenen grossen Brachvogels fand. Dadurch aufmerksam gemacht, fand er bald die Schalen von vier ausgebrüteten Eiern und dann brachte ihm sein Vorstehhund nacheinander zwei lebende, unverletzte junge Brachvögel, die er nach gründlicher Betrachtung wieder frei liess, „den Alten wiedergab," wie er sich ausdrückte, die sich inzwischen wiederholt bis auf wenige Schritte genähert hatten.

Es stellte sich nun heraus, dass der grosse Brachvogel in der Ostschweiz viel häufiger brütet, als bisher bekannt war. Am Bodensee werden alljährlich viele erlegt und ein im Frühling 1894 dort ausgebrüteter befand sich über 12 Jahre bei mir in Gefangenschaft als Hausgenosse. Er wurde auch im Dübendorfer- und im Wangenerried nistend angetroffen, ebenso am Greifensee in der Nähe von Schwarzenbach und im grossen Ried unterhalb Kloten. Am 5. Mai 1896 fand man dort vier Eier in einer fast unmerklichen Vertiefung am Boden, die mit wenigen breiten, alten Schilfblättern ausgelegt war. Das Gelege kam in meine Sammlung. Im Örlikoner und Schwamendinger Ried, sowie auch im Fällander Ried wurden seit 1898 „Brachschnepfen" beobachtet und im Utznacher Ried fand Präparator Nägeli von Zürich am 16. Mai 1903 ein eben frisch gelegtes Ei und sah zwei Paare.

Aus andern Teilen der schweizerischen Hochebene kommen ebenfalls Nachrichten vom häufigeren Auftreten des grossen Brachvogels, als früher. Im Niederried-Knallbachmoos im Amt Aarberg wurde er 1903 als häufiger Brutvogel angegeben (Ornithologischer Beobachter.)

Auch in den grossen Aarebenen des Kantons Solothurn tritt nun der grosse Brachvogel ziemlich regelmässig als Brutvogel auf, wie Dr. L. Greppin durch seine langjährigen, sorgfältigen Beobachtungen und ebenso G. von Burg festgestellt haben. Am Sempacher See beobachtete A. Schifferli das Brüten dieses Brachvogels seit 1901.

Herr G. Schneider in Basel teilte in der Sitzung der zoologischen Sektion in Lausanne mit, dass er auch aus der Umgebung von Basel Dunenjunge des grossen Brachvogels erhalten habe.

Hoffen wir, dass die Bestrebungen unserer Naturschutzkommissionen es ermöglichen werden, dass eine erfreuliche Vermehrung ungestörten Tierlebens, wie wir eine solche hier bei einer interessanten Vogelart nachgewiesen haben, auch bei andern Tieren eintreten werde.